

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand.“

**(Halbesche Neueste Nachrichten.)**  
Verantwortlich:  
Rudolph Heine (Halle), Sander und Bollmann (Halle),  
Wilhelm Zerte (Cottbus), Ziemer, Reinken (Halle),  
Hoff (Halle), Hübner (Cottbus),  
Himmlich in 5. etre a. B.  
Redaktion: Hinfingentstraße Nr. 18, Größelhof.  
Erscheinung: 4-5 Uhr Nachmittags.  
Fund und Verlag von: H. Hoffmann in Halle a. S.  
Zirkeln Nr. 312.

**(Halbesche Tagesblatt.)**  
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.  
Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei im Hause,  
Nach die Post unter Nr. 9872 Hgr. 1.50 pro Quart. evtl. Briefporto.  
Inseratensätze pro Spalte: Belegblätter 10 Hgr., andauernde Anzeigen  
20 Hgr.; Belegblätter 50 Hgr. Bei Anzeigenbefehlen Rabatt.  
Anzeigenannahmestellen:  
Haupt-Expeditoren: Große Ulrichstraße Nr. 37,  
H. Stadler & Co. (Halle); Buchhandlung Nr. 18,  
H. Stadler & Co. (Halle); Buchhandlung Nr. 11 (Halle); Sandberg,  
und in sämtlichen Filialen.

**Verkehrsbezirk:** Stadt Halle a. S., Siebischthal, sowie sämtliche Ortshäfen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Wernsberg, Rannburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, ————— insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —————

### Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Zur Ministerkrise in Oesterreich-Ungarn.

Von verschiedenen Seiten wurde gestern die Mitteilung verbreitet, die plötzlich eingetretene Ministerkrise werde schon in kürzester Zeit gütlich beigelegt werden, resp. sie sei bereits beigelegt worden. Diese Mitteilungen sind jedenfalls verfrüht. Zutreffend ist allerdings, daß Kaiser Franz Josef das Entlassungsgesuch des Ministers des Auswärtigen, Kalnoky, abgelehnt hat, man muß aber dabei berücksichtigen, daß der Kaiser jedoch auf dem Sprünge steht, von Wien abzureisen, und daß die Ablehnung nur eine vorläufige sein kann. Wir sagen ausdrücklich nur, daß diese Möglichkeit vorliegt.

Die bis heute eingelaufenen Nachrichten lauten zum Teil widersprechend, jedenfalls gestalten sie ein klares Bild der Sachlage nur bis zu einem gewissen Grade.

Das Hollische Telegraphische Bureau sendet uns folgende Meldung:

Wien, 6. Mai. Die vom Grafen Kalnoky am 25. April an den ungarischen Ministerpräsidenten V. Banffy gerichtete Note hat folgenden Wortlaut: „Der Brief, mit welchem Ew. Excellenz meine Ansuchen zu kennen wüchsen über eine eventuell zu ertheilende Antwort auf eine die Reize des apostolischen Nuntius Agliardi in Ungarn betreffende Interpellation, habe ich zu erhalten die Ehre gehabt, zugleich aber Freiherren v. Jossia auf die Schwierigkeit hingewiesen, sich ein Urtheil über das Ausmaß der Einwirkung des Nuntius Agliardi in die inneren Angelegenheiten Ungarns zu bilden, so lange man bloß auf Zeitungsnachrichten beschränkt ist. Ich erbat mir daher durch Herrn v. Jossia, der eben nach Budapest abgereist ist, gefälligen Aufschluss über diese Punkte und auch über die längeren Unterredungen, welche Ew. Excellenz und der königliche Unterrichtsminister mit Agliardi in Budapest gepflogen haben und in welchen ohne Zweifel die Bedenken der königlichen Regierung gegen das Aufreten Agliardi's in Ungarn präzipier formulirt worden sind. Das jedoch erhaltene Telegramm enthält aber keine dieser von mir erbetenen Informationen, die mich in die Lage versetzt hätten, die Situation auf Grund verlässlicher Daten zu beurtheilen; doch würde ich Ew. Excellenz darin den Wunsch formulirt meine Ansicht über die eventuelle Verantwortung einer noch nicht vorliegenden Interpellation über die in Betracht kommenden Gesichtspunkte zu erhalten. In einer so heißen Angelegenheit wie die vorliegende muß die Beantwortung einer Interpellation sich nach der Fragestellung richten. Ich bin also nicht in der Lage, mich auf diese Antwort näher einzulassen, bevor die Frage nicht formulirt zu sein scheint. Was nun die beiden noch möglichen, bereits genannten Gesichtspunkte betrifft, die Ew. Excellenz dahin formulirt haben, daß die Minderheiten, die hier gegenüber dem heiligen Stuhle zu beobachten seien, ebenso in Betracht kommen sollen, wie die speziellen Verhältnisse und die Wahrung des Rechts, daß vor keiner Macht die Einmischung in innere Angelegenheiten ausgehen, also auch dem heiligen Stuhle nicht, so halte ich die Aufstellung dieser beiden Gesichtspunkte für

ganz richtig. Zum ersten dieser Gesichtspunkte kann ich nur hervorheben, daß nicht dieser Minderheiten für den heiligen Stuhl es auch nicht im Interesse Ungarns sein kann, die Beziehungen zum heiligen Stuhle, mit dem es gelungen war, trotz der langwierigen kirchenpolitischen Aktion Frankreichs zu erhalten, ernstlich zu stören. Wenn es auch hoffnungslos ist, dem heiligen Stuhle ein Aufgeben seines dogmatischen Standpunktes über die Lösbarkeit der Ehe zu erheben, so ist es doch nicht gleichgültig, ob bei Durchführung der in Rede stehenden Gesetze der Lattian eine strengere oder tolerantere Haltung annehme. Da ich vom gemeinsamen Standpunkte aus über die Beziehungen des österreichischen Theils der Monarchie zum heiligen Stuhle zu wachen habe, so halte ich es für meine Pflicht, diese Seite der Frage ganz besonders zu betonen. Ob dem apostolischen Nuntius einmündig die Stellung des Vertreters einer fremden Macht zuzuschreiben und alles, was darüber geht, inoffiziell sei, dies wird zwar nach moderner Auffassung theoretisch behauptet, — so notwendig ist Frankreich, wo die Beziehung der Beziehungen des Episkopats zum Papste und dessen Vertreter geregelt hat — läßt sich aber in der Praxis selbst in Frankreich nicht wohl durchführen, weil den apostolischen Nuntius als Vertreter nicht eines weltlichen Staates, sondern der katholischen Kirche im katholischen Staate immer eine von der anderer Vorkämpfer wesentlich verschiedene Stellung eingeräumt wird. Das liegt in der anerkannten Suprematie des Papstes über die katholische Kirche und über alle Katholiken, allerdings nur in Glaubenssachen. Aber nicht dürfte höherwertiger sein, als die Grenze zu ziehen, bis wohin der katholischen Kirche das Recht der Vertretung zuzuschreiben und dies auszuführen. Einen augenblicklichen Beweis für die außerordentliche Stellung, die ein Nuntius in einem katholischen Staate genießt, können wir sehen in der letzten Art, wie Monsignore Agliardi in Ungarn nicht nur vom Episcopate, sondern auch von anderen Angehörigen der Bevölkerung empfangen wurde. Würde je einem fremden Vorkämpfer ähnliches begegnen? Was endlich die Einmischung in innere Angelegenheiten, die nicht Glaubenssachen betreffen, anlangt, stehen gewiß so genaue Informationen zur Verfügung, daß Ew. Excellenz besser in der Lage sind, Agliardi ein Urtheil zu bilden, als ich, da ich auch betreffs der speziellen Verhältnisse in Ungarn keinen Anspruch auf volle Sachkenntnis erheben könnte. Doch scheint mir eine fadenbüchserartige Zustimmlichkeit nicht heutzutage, nur Besuche bei den Kirchenfürsten zu machen, die ihn einholen lassen, sondern im Gegenhalte zu seinen Vorgängern, die bei solchen Anlässen nie öffentlich hervortraten, Ansprachen hielt, die von der Standpunkt des heiligen Stuhles ist, nicht anders als oppositionell gegen die Regierungspolitik ausfallen konnten. Vielleicht trägt hierzu auch der demonstrative Empfang Schuld, welcher dem apostolischen Nuntius von Seiten des ungarischen Klerus und der katholischen Partei zu Theil wurde. Nebenfalls hätte er entweder die Reize als inopportun verurtheilt oder sich verweigert, da keine Anwesenheit keine politischen Annehmlichkeiten nach sich ziehen und nicht zu Parteizwecken ausgenutzt werden wird. Auch bin ich, falls die U. ungarische Regierung dies für angeeignet erachtet, bereit, durch die L. Vorkämpfer bei dem heiligen Stuhle gegen dieses in der gegenwärtigen Situation entschieden taktlose Auftreten und Eingreifen des

Nuntius, welches die Agitation in Ungarn noch mehr angizuchen geeignet ist, Einspruch und Klagen zu erheben und auch den Standpunkt zu vertreten, welcher jedes Einmischen des apostolischen Nuntius in die kirchenpolitischen Verhältnisse und Kämpfe ausschließt, als Kalnoky, Wien, den 25. April 1895.“

Diese Note wurde gestern vom Ministerpräsidenten Banffy im ungarischen Abgeordnetenhause zur Verlesung gebracht, und nach Verlesung einer weiteren Note, wußt Banffy fort: „Ich glaube, diese Note liefern den vollen Beweis, daß hinsichtlich des Jossia der Sache in Betreff des Unfalls, daß der Nuntius während seiner Reize seinen Wirkungskreis überschritten zu haben schien, und daß deshalb beim heiligen Stuhle Einsprüche erhoben werden, zwischen dem Grafen Kalnoky und mir volles Einvernehmen herrschte, und daß das Einvernehmen von Seiten des Herrn Ministers des Auswärtigen von keiner Seite noch zu erfüllender Bedingungen abhing gemacht wurde, ja daß er sogar dem bezüglichen Minister der ungarischen Regierung entgegenkommen ist. Was nun die Frage betrifft, ob die amtliche Einjurade in Rom erhoben wurde, so kann ich erklären, daß ich im Hinblick darauf, daß die ungarische Regierung ihre Antwort auf die hier verlesene zweite Note am 27. April an den Herrn Minister des Auswärtigen abgeben hatte, wie ich am 1. Mai aufreiste, mit Recht vorzuziehen konnte, daß die diplomatische Note von Wien nach Rom bereits abgeleitet worden sei. Dies war zwar, wie nachträglich konstatiert wurde, damals noch nicht geschehen; aber ich erkläre, daß die Regierung ihrer bezüglichen Standpunkt aus jetzt unverändert aufrecht hält.“

Banffy muß also, ungeachtet der Vorformulirte der letzter 3 Tage, beim Ratzen gegen Agliardi vortrefflich werden. Man darf nun gespannt sein, wie sich die Angelegenheit weiter entwickeln, besonders ob sich ein gespanntes Verhältnis zwischen der Kirche und Oesterreich-Ungarn herausbilden wird.

Es liegen noch folgende Mittheilungen vor:

Rom, 6. Mai. Von Vatikan herricht anläßlich der Ärsäre Agliardi die größte Aufregung. Man verheißt sich nicht, daß eine etwaige Niederlage Kalnoky's die Beziehungen des österreichischen Kaiserthums zur Kurie wiederum schwerer gestalten würde. An eine Abberufung Agliardi's denkt man in vatikanischen Kreisen nicht; dieser genügt vielmehr als zeitiges Werkzeug der päpstlichen Politik im Vatikan das größte Vertrauen.

Wien, 6. Mai. Nach einer Meldung des „Reifer Lob“ erklärte Kalnoky, er habe sein Entlassungsgesuch nicht zurückgenommen und werde es auch nicht zurücknehmen; die Bestimmung des Zeitpunktes seiner Enthebung müsse er natürlich ganz und gar dem Kaiser anheimstellen.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 6. Mai. (Sohnnachrichten.) Der Kaiser nahm heute Vormittag von 7 Uhr ab den Vortrag des Geh. Rath's von Luccasius entgegen, wußt gegen 8 Uhr mit der Bahn bis zur Station Großgörschenstraße, wußt hier nach Götalge zu Pferde und bestiegte auf dem Tempelhofer Felde die Catalaune des Garde-Regiments. Nach beendeter Bestätigung begab sich der

### Untrennbar.

Roman von Heinrich Köhler. (Schluß des vorigen.)  
7) (Fortsetzung.)  
„Wo ist Erna?“ fragte er diese fast athemlos, indem er sich umblühte.  
„In ihrem Zimmer.“  
„In ihrem Zimmer —“ wiederholte er unter einem tiefen, erschütternden Athemzuge.  
Er gewahrte jetzt erst die Unordnung im Gemach, wie sie durch Einpaden vor einer Alerzie zu entstehen pflegt.  
„Was soll das?“ fragte er mit einem bezeichnenden Wid.  
„Du weißt doch nichts?“  
„Was? was?“ fragte er hastig.  
„Du bist den ganzen Tag vom Hause entfernt gewesen“, sagte sie mit einem Wid des Vorwurfs, „so haben wir das Schwere ganz allein tragen müssen. Ich verlaße morgen mit Erna das Haus — vielleicht für immer.“  
Georg warf einen Blick auf die Karte in seiner Hand.  
„Wo darunt?“ fragte er mehr zu sich selbst, „Aber was ist denn nur geschehen? Sprich doch, sprich.“  
Sie erzählte ihm die Scene vom gestrigen Abend in der Gesellschaft der Comtesse und dann die Unterredung mit dem Vater heute, er unterdrückte sie mehrere Male mit heftigen Ausatmen und ging im Zimmer umher wie ein angeschossenes Wild.  
„Und ich mußte nicht dabei sein, nicht dabei sein!“ murmelte er zwischen den Zähnen, „diese Mitternachts — ich hätte sie —“  
„Du!“ sagte seine Schwester. Es lag in dem einen Worte alles ausgedrückt, was sie ihm hätte sagen können. Er lachte bitter, schneidend an.  
„Nichtig, richtig! Ich habe kein Recht, mich darüber zu erörtern. Aber dieser Schurke!“ Er wandte sich mit einer plötzlichen Bewegung gegen Martha:  
„Und Erna?“  
„Sie trägt es mit verhältnismäßiger äußerer Ruhe, aber Du

weißt, sie ist keine Natur, die in pathetischen Auszehrungen sich ergeht.“  
„Und Ihr wolltet gehen, ohne von mir Abschied zu nehmen?“  
„Wie kamst Du das denken — wie kommst Du überhaupt auf die Vermuthung?“  
„Nur die Karte.“  
Martha beschlief sich dieselbe betreten, dann sagte sie: „Sie hat wohl gedacht, daß Dir damit mehr als ein förmliches Abschiedswort hinterlassen wollen. In dem Sturme des Zornes heute hat sie nicht bedacht, was sie damit verrieth“, setzte sie leise hinzu. „O. Georg, Du warst sehr hart zu ihr, wenn Du sie verkanntest, was fordert Du von der Welt?“  
Er sagte nichts auf diese Worte, er blühte eine Weile mit dem Ausdruck des Schmerzes im Gesicht vor sich nieder. Plötzlich fuhr er empor.  
„Weißt Du auch gewiß, daß Erna in ihrem Zimmer ist?“  
Martha sah ihn betroffen an.  
„Ja, wo sollte sie sein. Ich habe Nachmittags einige Besorgungen mit unserem Wagen gemacht und ließ sie zu Hause, weil sie mir sehr abgepaht vorkam. Sie wollte sich niederlegen, aber als ich wiederkam, hatte sie es doch nicht gethan. Es war unterdessen schon Abend geworden und ich machte ihr Vorwürfe, daß sie mir nicht gefolgt. Darauf meinte sie, die Nacht sei ja noch so lang zum Schlafen. Ich hatte in der Küche und auch mit dem Vater einiges zu besprechen, und als ich das Zimmer wieder betrat, kam sie mir nach und sagte, sie wolle sich inzwischen hinlegen und mir gleich gute Nacht sagen, ich solle sie für heute dann nur ungeführt lassen, sie fühle sich nun doch sehr müde.“  
„Sie freute mich über ihren Entschluß, denn ihre Nervosität trat dabei recht zu Tage, sie fiel mir mit lebhaftester Zuneigung um den Hals und küßte mich unter Thränen und sprach davon, daß ich so viel Gutes an ihr gethan und sie mir es so schlecht vergelte, aber ich ihr doch verzeihen möge. Nun schlüß sie.“

„Schlief sie — schlief sie wirklich nur? Sieh nach, sieh nach!“ sagte Georg mit einem Schrei.  
Seine Schwester sah ihn groß an, dann wurde ihr Gesicht bleich wie Wachs und sie wandte. Über schon im nächsten Augenblicke hatte sie sich ermannt und griff nach einem Richte.  
Sie hob die Portiere zu dem anstehenden Zimmer, das das Wohngemach Ernas war, und trat in dasselbe, es war dunkel; ein kleines Schlafkabinett, in dem Erna's Bett stand, stieß daran, und nach diesen bog sie sich.  
Georg lauichte mit angehaltenem Athem auf der Schwelle, ein leiser Schrei rief ihn an die Seite seiner Schwester.  
„O. Georg, Georg, sie ist nicht hier!“ schluchzte diese.  
Der erstickte Augenblicke warf ihn darnieder, er sank vor dem unbearbeiteten Bett in die Knie und vergrub mit einem verwegenen-schollenen Kustischen sein Gesicht in den Kissen.  
„Sie ist schlafen gegangen für immer und ich trage die Schuld.“  
Es wird ja nicht gleich das Schlimmste geschehen sein“, sagte Martha ihn zu beruhigen, während sie selbst am ganzen Körper zitterte.  
„Ist Du liegt auf meinem Gewissen!“  
„Klage Dich nicht umtät an.“  
„Ja, ja, doch! O, Du — Du hast Dich ihrer angenommen, Du hast Dich um sie verdient gemacht. Dich trifft kein Verbrechen. Aber ich — ich elender Schwächling, ich wußte es ja, daß ihre Seele rein war, rein wie die Hitzige eines Engels, und ich rechnete ihr eine Sündelung des Unbewußtseins, der Leidenschaft, des Irrthums zum Verbrechen an!“  
„Klage Dich nicht an, handle, handle!“ drünte Martha.  
Sie war auch in diesem Augenblicke eine Selbstbesessene.  
„Ja, ja“, fuhr er auf, „ich will sie suchen — aber wo?“  
„Dort im See, im Stabpark!“  
„Zunächst bei Frau Anbers!“  
Seine Energie lehrte ihm zurück.  
„Ja, ja, dort zunächst, Du hast recht!“ Und er eilte aus





# Massen-Ausverkauf

## Waarenhaus H. Elkan, Leipzigerstraße 89.

Zum bevorstehenden  
**Pfingstfeste**  
habe ich mich entschlossen, einen  
großen  
**Massen-Ausverkauf**  
zu veranstalten.  
Durch größere  
**Kasse-Einkäufe**  
kann ich billigere Preise stellen, wie  
jede Konkurrenz.  
**H. Elkan.**

**Baumwollwaaren**  
**Kleider-Stoffe**  
**Herrn- und Knaben-Garderoben**  
**Damen- und Mädchen-Garderoben**  
**Schuhwaaren**

Blaudruck v. 18 Pf., Semdenbardent v. 21 Pf., Bettzeug v. 18 Pf., Bett-  
inlett v. 35 Pf., Cattun v. 25 Pf., Watijn v. 31 Pf., Sandtücher v. 13 Pf. an.  
Sommerloden v. 1 M., Beige, alle modernen Farben, v. 65 Pf., schwarze Cachemire  
v. 90 Pf., farbige und farrierte in den neuesten Farben v. 60 Pf. an.  
Herrenanzüge Jacket-Facon v. 13 M., Knabenanzüge in 100f. Ausw. v. 1,50 M.,  
" " " " v. 20 M., Arbeitergarderobe, nur beste Qualitäten.  
Mäntel v. 9 M., Capes v. 6,50 M., schwarze Kragen v. 4 M., farbige Kragen v.  
1 M., Mädchen-Jackets v. 2 M. an, Blouzen, Schirme, Corsets.  
Zengjuhne v. 1,50 M., Damenstieletten v. 3,50 M., Herrenstieletten u. Stieletten  
v. 5 M., schwarze Ladshuhe v. 3 M., Kinderjuhne v. 50 Pf., Pantoffeln v. 38 Pf. an.  
Nur dauerhafte, gut genagelte Schuhwaaren zu ganz billigen Preisen.

**Möbelfabrik und Magazin**  
**Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 6,**  
empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren  
zu billigen Preisen. Durch Erprobung hoher Kademittelte und nur eigene Fabrika-  
tion biete ich dem geehrten Publikum in meinem lebendigt beweglichen Treiben  
und Lagerräumen nur gute selbstgefertigte Möbel, sowie permanent auf-  
gestellte compl. Zimmererichtungen unter jeder gewöhnlichen Garantie zu den  
denkbar billigsten Preisen.  
**Bernh. Grunwald,**  
Rein Laden, nur Rathhausstr. 6. Tischlermeister.



**Leinwand, Seide, Karbon, Lacke, Pinsel, Waerchen, 1. Strichung 26.**  
**E. Walther's Nachf.**

**Hohe Fachschule und Akademie,**  
Methode der großen Berliner  
**Schneider-Akademie System Kuhn.**  
Salle a. S., Fleischerstr. 45.  
Unterricht über die gesammte Technik und Praktik der Damenschneiderei,  
figürliches Zeichnen und Buchführung. Prospekte mit Lehrplan werden auf  
Wunsch kostenfrei zugesandt. Näheres durch die Vorlehrerin  
**Marie Meissner, Fleischerstr. 45,**  
gegrüßt auf der Berliner Akademie nach System Kuhn.

**Pfingstsonderfahrten von Stettin**  
(am Pfingstsonnabend, ersten und zweiten Feiertag im An-  
schluß an die Sonderzüge von Berlin).  
Von Berlin nach Rügen 4, nach Swinemünde 4 6,  
nach Misdroy 4 6, nach Dievenow 4 6,50, nach Bornholm  
(Reise 5 Tage) 4 24,70 hin u. zurück incl. Eisenbahn u. Dampfschiff.  
Näheres durch die Vertretung der Rhederei Braunschweig:  
**Otto Westphal, Poststr. 18.**

**Die vielbegehrten**  
**Gardinen-Reste**  
von 5 Pfg.  
find wieder in großen Posten eingetroffen.  
**Erstes**  
**Special-Reste-Geschäft**  
Hauptgeschäft: Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20 I.  
Zweiggeschäft: Dessau, Marktstr. 155 I.

**Leipzigerstraße 11**  
(Ecke Kl. Sandberg).  
**5 Pfg.!**  
**Respecto.**  
\* Beste Cigaretten in dieser  
Preisklasse!  
**G. A. Findeisen,**  
Cigaretten-Geschäft.  
**Leipzigerstraße 11**  
(Ecke Kl. Sandberg).

**Drelle u. Satins**  
für  
**Knabenanzüge**  
empfiehlt  
in reicher Auswahl  
**H. C. Weddy-Pönicke,**  
Leipzigerstrasse 67/7.

Zu sämtlichen  
**Maurerarbeiten, Häuseranstrichen,**  
auch mit Disfarbe, hält sich bestens empfohlen  
**Carl Aepfler, Mansfelderstr. 53.**  
Für zweimaligen Disfarbenauftrag mit Ausbessern à Mtr. 60 Pfg.  
Häuseranstrichen und Ausbessern mit guter Disfarbe à Mtr. 20 Pfg. incl. Feinsten  
und Feinsten, leichte mit Disfarbe.  
Häuseranstrichen à Mtr. 10 Pfg. Gesteigerer wird kostenfrei gestellt. Für  
beste Ausführung und gutes Material wird garantiert.  
Wänder auf's Feinste u. Vorzüglich werden faconit, umgenäh.  
zu jeder Zeit u. befortigt. **Hüte** werden faconit, umgenäh.  
Steinbockgasse 1, am Markt. **Frau Oettel, Wilhelmstr. 2, part.**

# ==== Kakao. ====

Wie in so vielen anderen Artikeln, so wird seit einiger Zeit auch in Kakao von verschiedenen Seiten in marktfeindlicher  
Weise eine durch die Thatsachen nicht begründete Reklame gemacht.  
Wied so auf der einen Seite versucht, das Publikum in seinem Urteil zu verwirren, so ist es andererseits für den einzelnen Kaufmann sehr schwer, aus der Fülle des  
Angebots das Beste zu wählen, da immer neue Fabriken entstehen und nicht genug mit dem bedeutenden Rückgang des Kakao-Marktpreises der geringeren Qualitäten, es  
einzelne Fabriken unternehmen, die billigeren Sorten durch Zufuhr gerösteter Kakao-Sorten weiter zu „verbilligen“.  
Aus diesen Gründen hat es unterzeichnete Verein unternommen, durch gewissenhafte Prüfung einer größeren Zahl deutscher und holländischer Fabrikate das zur Zeit  
Beste und Preiswertheste herauszufinden.  
Die Güte des Kakao wird nicht nur durch seine Eiweißkörper, sondern vor allen Dingen auch durch seinen Gehalt an Theobromin und Phosphorsäuren Salzen be-  
stimmt und haben wir demzufolge hierauf besonderen Werth gelegt.  
Daß wir durch unseren gemeinschaftlichen Einkauf in der Lage sind, den vorerwähnten Konsumenten in Bezug auf die Verkaufspreise besonders Vortheile zu bieten, bedarf  
wohl kaum der Erwähnung.  
Wir haben eine eigene Verpackung für unsere Kakao herstellen lassen und bieten unterzeichnete Mitglieder dieselben, selbstverständlich unter Garantie der Reinheit, in  
folgenden Qualitäten an:

	mit einem Nettogewicht von	1 Pfd.	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.	Bentel
<b>I. Qualität, Golddruck</b>	<b>Mk.</b>	<b>2,40</b>	<b>1,20</b>	<b>0,80</b>	<b>50 Gramm</b>
<b>II. do. brauner Druck</b>		<b>2,00</b>	<b>1,00</b>	<b>0,50</b>	<b>0,25</b>
<b>III. do. blauer Druck</b>		<b>1,50</b>	<b>0,75</b>	<b>0,38</b>	<b>0,20</b>

Die Preise sind sämtlichen Packungen aufgedruckt.

## Einkaufverein der Kolonialwaaren-Händler zu Halle a. S.

- Bernhard Barth, Al. Ulrichstr. 10,
- Ernst Beyer, Bernstr. 6,
- Paul Einicke, Strickerstr. 31,
- F. W. Fischer, Gaudsersstr. 57,
- Wilh. Franke, Gaudsersstr. 53,
- H. Georß, Gaudsersstr. 48 u. 78,
- Carl Haber, Zepfstr. 13,
- Julius Hoffmann, Preistr. 24,
- F. A. Hollmig, Bernburgerstr.,
- Moritz Hund, Bernstr. 10,
- Gehr. Kirchheim, Am Sträßchen 30,
- Bernhard Lallach, Zwingerstr. 20,
- L. F. Mertens, Langstr. 18,
- Aug. Nauendorf, Preistr. 131,
- Gustav Preisser, Zepfstr. 30,
- Otto Schauf, Bernstr. 107,
- Franz Stein, Gr. Ulrichstr. 10,
- J. Uhlendorf, Bernstr. 109,
- Aug. Zetse, Gr. Ulrichstr. 16.

